

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am antiken Zeitungs-Bureau des Saale-Blattes unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Hieruntert eingehende Manuskripte nicht ohne Gewähr übernommen. Adressen nur mit Quittungsbogen: „Saale-Bl.“ gefaltet. Fernsprecher der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Anzeigengeschäftsstelle (Markt 4) Nr. 2266.

# Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise über dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unterm Anzeigebüreau und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Kleinanzeigen die Seite 75 Pfg. Erhalten wöchentlich zweimal; Sonn- und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauburgstraße 17; Anzeigengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 166.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 7. April

1905.

## Die Umgestaltung der Vergesetz-Novelle.

Von der Wöllerschen Regierungsvorlage zum Schutze der Vergarbeiter hat die Kommission nur das Verbot des Wagnemüllens übrig gelassen; alle anderen Schutzbestimmungen wurden von ihr über den Haufen geworfen. Es ist ein Entwurf zustande gekommen, dem kein Freund des sozialen Fortschritts seine Zustimmung mehr geben kann. Zunächst hat die Kommission die obligatorischen Arbeiterausweise beseitigt. Die fakultative Errichtung von Arbeiterausweisen war auch nach dem bisherigen geglätteten Zustande gefallt. Doch hat sich herausgestellt, daß die Arbeiter von diesem Rechte keinen Gebrauch machen konnten, weil sie sich damit einer Gefährdung ihrer Existenz ausgesetzt haben würden. Die Kommission hat sich nun vollständig auf den absoluten Verrenkungspunkt gestellt, der die Arbeiter nicht als ein selbständiges zu Eigenem berufenes Element innerhalb des nationalen Wirtschaftssystems anerkennt, sondern der sie nur als ein interesseloses Objekt innerhalb der privatwirtschaftlichen Gewinnerzielung gelten lassen will. Ein nationaler Standpunkt ist das keineswegs. Viel anti-christliche und rein materialistische Standpunkte, welchem jede ethische Qualität absperrt ist, kommt auch in der folgenden Bemerkung zum Ausdruck, die besagt, daß nicht nur den auf fakultativen Wege errichteten Arbeiterausweisen, sondern auch ihren Mitgliedern jede politische Betätigung mit alleiniger Ausnahme der Ausübung des Wahlrechts unterliegt sein soll. Damit würden der Arbeiter, welche den Versuch macht, ihren wirtschaftlichen Interessen durch Bildung von Arbeitervereinigungen Förderung anzubringen zu lassen, die allerhöchsten politischen Rechte entzogen. Das politische Vereins- und Versammlungsgesetz, das Recht, in Zeitungen und Zeitschriften sich politisch zu äußern, käme für sie in Wegfall. Sie würde unter Ausnahmsrecht gestellt, ein Zustand, der eines freien Volkes nicht würdig ist und der die Spaltung der Nation in Besitzende und Besitzlose in hohem Maße fördern müßte.

Derselbe Verstoß der Reaktionspolitik zeigt sich in den Beschlüssen der Kommission auf Beilegung des sanitären Maximalarbeitsgesetzes. Die Kommission lehnte einen Zentrumsantrag auf Einführung eines Normalarbeitsgesetzes von 8 Stunden mit großer Mehrheit ab. In Frage wurde der nationalliberale Antrag, wonach die Seilfahrt nicht mehr als eine halbe Stunde betragen darf und ein etwaiges Mehr auf die Arbeitszeit angerechnet werden muß, angenommen. Damit würde alles alles auf dem alten Fleck bleiben. Die Regierung hatte treffend nachgewiesen, daß bei dem Betragen in größerer Teilung eine halbtagige Seilfahrt nicht mehr genügt. Die offensichtlich zahlenmäßigen Festlegungen werden also einfach ignoriert. Nur der § 36, der die Arbeitszeit bei der ausnahmsweisen Temperatur von 28 Grad Celsius auf 6 Stunden fixiert, wurde genehmigt und dem Oberbergamt das Polizeiverordnungsrecht gegeben, für einzelne Betriebe im Falle der Gesundheitsgefährdung nach Anhörung des Gesundheitsrates die Arbeitszeit auf kürzere Frist herabzusetzen als sie sonst betriebsmäßig ist. Auch die Bestimmungen der Regierungsvorlage über Ueberlichten und Nebenlichtern wurden abgelehnt, ausgenommen die Vorschriften, daß von dem Beginn einer regelmäßigen Schicht und Nebenlicht eine Pause von acht Stunden liegen muß. Vom sanitären Maximalarbeitsgesetz ist also nichts übrig geblieben. Der Regel nach findet, wie ein angenommener nationalliberaler Antrag festsetzt, kein Maximalarbeitsgesetz statt. Die „Ziff. 36“ sagt zu diesen Vorschriften mit Recht: „Keine obligatorischen Ausweise, keine Fixierung der Arbeitszeit — ja, was bleibt denn für die Novelle übrig? Es ist ein Skandal, und die Sache wird dadurch wahrhaftig nicht besser, daß die Freimünder in der Kommission eine schwächliche Haltung einnehmen. Sie befürworten den sanitären Maximalarbeitsgesetz mit Rücksicht auf das Verbot der Einführung des allgemeinen Maximalarbeitsgesetzes, obgleich diese Frage noch nicht spruchreif ist.“ Zu der Kommission sibt der freisinnige Abg. Dr. Hirsch, ein Arbeitervertreter, und der findet die Frage nicht spruchreif. Mögen sich diese Herren nicht wundern, wenn die Arbeiter von ihrer Vertretung nichts halten! Im ganzen aber muß man sagen, daß die Kommission geradezu zu ihrem reaktionären Vorgehen ermuntert wird durch die Laune, mit der die Regierung ihre Vorlage vertritt. Es mag sein, daß es wirklich ihr Wunsch ist, den Entwurf unverändert durchzuführen, aber man merkt nichts davon. Wir sind gewiß keine Wismardler, aber das muß man doch wieder anerkennen: wenn Wismard die Vergesetz-Novelle aus allgemeinen politischen Gründen eingebracht hätte, dann würde er und sein Vertreter der Kommission unabweislich erklärt haben, daß die Regierung nicht gewillt sei, ihren politischen notwendigen Entwurf so verhandelt zu lassen, und eventuell an den Reichstag geben werde.“

Zu all den bekümmernswerten Ablesungen der Forderungen der Regierungsvorlage kommt schließlich noch die Einführung eines neuen Paragrafen 192a, durch welchen es ermöglicht wird, ein Verwaltungsverfahren zur Aufhebung eines Arbeiterausweises zu eröffnen. Also von allen Seiten wird den armen Ausweisen zugehört. Es ist kein Wunder, wenn die Arbeiter unter solchen Umständen von Berath zu sprechen anfangen, nachdem sie im Vertrauen auf die Regierung ihre Angelegenheit in deren Hände gelegt haben. Das einzige, was zu erreichen ist, wenn die Kommissionsbeschlüsse, woran nicht zu denken ist, Gesetz werden

wollten, daß sie anstelle des Wagnemüllens eine Ordnungsstrafe von fünf Mark pro Monat zahlen im Falle, daß sie unreine Kohlen gefördert haben. Dabei ist aber die Regierungsvorlage noch dahin verwickelt, daß, wenn der Arbeiter dreimal im Monat wegen Fördern unreiner Kohle bestraft worden ist — ein Vergehen, wofür die Schuld nach sachmännlichen Gutachten nicht völlig auf seiner Seite liegt — er ohne Kündigung sofort entlassen werden kann. Nicht einmal die Bemerkung der Vorlage, daß der Grubenbesitzer den Lohn des Vertrauensmannes der Arbeiter auslegen und dann von Lohn der beteiligten Arbeiter in Abzug bringen solle, fand Gnade vor den Augen der Kommission, die, wie die „Germania“ feststellt, „vollständig verstimmt, ja bis zur Karikatur entstell ist.“ Das letzte Blatt mißt die Schuld an dem Ausgange der Kommissionsberatungen den Konservativen die, während des Arbeiterstreiks in zahlreichen Präparierungen ihre Mitarbeit in Aussicht stellten, sich nun aber vollständig abblühend verhalten. Bei dieser Situation ist Minister Wöllers gewiß nicht auf Rosen gebettet. Er muß aber dafür Sorge tragen, daß die Regierung, die ihr Wort verpfändet hat, es einlöst, damit nicht das kaum gewonnene Vertrauen der Arbeiter sich ebenso rasch wieder dahinschwindet. F. W.

## Deutsches Reich.

### Ultramontane Tonart.

Die „Germania“ bringt in ihrer Nummer vom Donnerstag (3. April) einen Artikel: Die Schmach von Eisenach, unter höheren Schülern und der unevangelische Bund.“ Der Artikel beginnt mit folgenden Sätzen:

„Der „Berl. Volkszt.“ bemerkt zu der hiesigen Resolution des Studentenvereins in Eisenach gegen die sozialistischen Korporationen, die ultramontane Presse sei darüber sehr aufgebracht.“ Sie läßt sich, ohne zu überleben, folgen können, daß jedem gebildeten Deutschen, ganz gleich, welcher Standes oder Bekenntnisses, sofort klar wird, daß es sich um die Sozialisten handelt, die die Freiheit hatten, sich in der unevangelischen Bundesschiedsverfahren der deutschen Studentenvereine zu betheiligen. In diesem Sinne geht es weiter. Es folgt dann eine Demonstration der Dberlehrer, die dem Evangelischen Bund angehören. Und endlich:

„Unsere erste Pflicht ist es, auf Mittel und Wege zu finden, dem geschehenen Treiben der unevangelischen Bundesschiedsverfahren entgegenzutreten. Die Schmach von Eisenach hat die Situation, die durch die Herbe und ihre Bundesgenossen unter den Oberlehrern geschaffen ist, arell beherrscht. Es genügt wohl, diesen Ausbruch niedriger zu fängen.“

### Parlamentarisches.

Der Bundestraat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung Ausführendbeschlüsse über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsgefallene und ihre Hinterbliebenen. Die Beschlüsse über den Verkehr mit Aktien und die Lagerung von Garbid.

### Politisches.

Die Vergesetzkommission des Abgeordnetenhauses hält die zweite Sitzung am 11. April ab, auch wenn das Plenum schon Ferien gemacht hat. Als dahin werden die Fraktionen zu den Kommissionsbeschlüssen Stellung nehmen.

### Land- und Volkswirtschaft.

Die hiesige Allg. Zeitung schreibt sich in ihren Worten gegen den Antrag Gumb, der bewirkt, in 12 bis 15 Jahren die westfälische Rolle vollständig zu verstaatlichen. Das Blatt erklärt, die deutsche Industrie sei dringend daran, wenn bisher die Hibernia trotz aller bitteren Entschüsse nur ein Schmalzspinnerei gewesen sei, so werde der Gumb'sche Antrag selbst an einer Erhöhe eines Komplexes werden, in welchem der deutsche Verband im allgemeinen Klagen gegen die staatliche Aufkaufung sich zur Wehr setzen werde.

### Handel und Gewerbe.

Das neueste Heft des „Wirt.-Bl.“ der Handels- u. Gewerbevereine enthält eine Uebersicht über die im Jahre 1905 in Preußen beschiedenen Innungsverordnungen. Danach gibt es deren in Preußen bereits 35, von denen 19 ihren Sitz in Berlin haben. Die 35 Verordnungen umfassen 4333 Innungen mit 197,519 Innungsmitgliedern und 1448 Einzelmitgliedern, insgesamt also 198,967 Innungsmitglieder. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Verbänden nach Umfang und Mitgliederzahl bestehen, sind außerordentlich groß. Neben zwei Verbänden in Gesehenswürdigkeit und Bremerhaven, die je zwei Innungen umfassen mit einer Mitgliederzahl von 52 und 114 Innungsmitgliedern, finden wir gewaltige Korporationen von vielen tausend Mitgliedern. An der Spitze marschieren der hiesige Centralverband deutscher Innungen „Gewert an der“ mit 1000 Innungen und 44,558 Innungsmitgliedern, dann folgt der Zentralverband der Eisen- u. Stahlindustrie in Frankfurt a. M. mit 1095 Innungen und 38,344 Innungsmitgliedern, hierauf in größerem Abstand der Bund deutscher Schneiderinnungen mit 19,698 und der Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Friseurinnen-Innungen mit 17,597 Mitgliedern usw. Während die überwiegende Mehrzahl der Verbände von Handverarbeitern gebildet werden, finden wir bei der antiken Lederarbeit auch einen Verband deutscher Lederfabrikanten-Innungen in Köln, der 14 Innungen und 440 Innungsmitglieder zählt.

### Arbeiterbewegung.

Der Boykottführerverband der Rheinisch-Westfälischen Arbeitervereine in Köln hat gestern 134 dem (freien) Bauereitarbeiterverband angehörende Arbeiter angepöppelt, während die

der freien Organisation nicht angehörenden Arbeiter von der Ausübung nicht betroffen wurden. Circa 30 Arbeiter traten aus der Organisation aus, um weiter arbeiten zu können.

— Circa 500 Arbeiter traten in Dänemark in Anstalt wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen.

### Seyr und Flote.

— Der Kommandant der 18. Division in Flensburg v. Dypen, hat, dem „W.-M.“ zufolge, kein Aufgebot eingereicht.

### Kolonien.

— Zum Fall Dr. M o b r a d teilt die „Hilfe“ folgendes mit: „Das, was der ganzen Geschichte zugrunde liegt, sind verhältnismäßig untergeordnete Interessen in Bezug auf die Seelingsgesellschaft, deren Politik Dr. M o b r a d in Privatleben auf Grund angeblicher trüger Informationen schon kritisiert hat. Die Kolonialverwaltung hat jedoch niemals in ein ein 1817 in der A r b e r e n, geschweige denn an ein Verfahren mit dem Ziel der Dezentralisation, gedacht. Zu Gegenstand nicht die nicht der bisherigen Tätigkeit M o b r a d s großen Wert bei, sondern wünscht auch dringend, daß ihm seine amtliche Wirksamkeit in seinem jetzigen Wirkungskreise erhalten bleibe.“

## Deutscher Reichstag.

(Generel Bericht der „Saale-Zeitung“.)

180. Sitzung vom 6. April, 1. Uhr.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt. Ein Bundesratssitz Dr. L u e b e l, Frhr. v. S t e n g e l u. a. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend Aufhebung des § 42 Nr. 6 des Reichsverfassungsgesetzes.

Der Entwurf bestimmt, daß in Zukunft auch die Gehälter von mehr als 12,000 M. in ihrem vollen Umfang pensionsberechtigt sind. Bisher waren die Gehälter von mehr als 12,000 M. nur bis zur Hälfte pensionsberechtigt. Abg. M a a s (Nacht.) erklärt, daß seine Freunde trotz der schlechten Bilanzlage dem Entwurf zustimmen wollten. Man müßte jedoch den Satz hinzufügen: „In Deutschland stehen Staatssekretären der dänischen Reichstag.“ (Seitensitz.) Neben auch Sie den Entwurf an, denn Unrecht leiden ist besser als Unrecht tun. Hiermit schließt die erste Beratung; in der sofort darauf folgenden zweiten wird der Entwurf unverändert angenommen.

Ohne Debatte wird definitiv in dritter Beratung angenommen der Antrag Büsing (nl.) betreffend Veränderung der Grundbesitzordnung.

Es folgt die zweite Beratung des Ergänzungsetzels für 1905. Die Kommission hat bei dieser Beratung fast unverändert angenommen. Es hat jedoch der Vorleser die Frage der Berechnung für die zwei neuen Kompanien in Kamerun bestritten, einen Absatz von 100,000 M. gemacht, indem sie aufstört der geforderten 200,000 M. für Unterbringung der zwei Kompanien nur 100,000 bewilligt hat.

Weiter hat sie die zweite Rate zur Verstellung einer Wasserleitung in Wamböfel 60,000 M. nicht als zweite Rate, sondern als erste bewilligt.

Nebenbei hat sie das Wort „Ergänzungsetzel“ in „Nachtragsetzel“ umgewandelt.

Der Berichterstatter Abg. G e r e r o z (Zent.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Abg. L e d e b o u r (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß der Staatssekretär in der Kommission gesagt habe: „Es ist nicht daran zu denken, daß dem Herreroz das Land, das sie früher bebaut, nicht mehr gegeben würde.“ Hierin, doch eine brutale Kriegsführung, die eines Kulturvolkes nicht würdig ist, man sollte auch in Südafrika die Gebäude stabilisierter Nationen haben. Gegen ein Verfahren, das die Eingeborenen der Gritzingsfähigkeit beraube, mißt energisch Protest erhoben werden. Das Geld für Südafrika ist vollständig weggenommen, das ist niemals wieder aus der Kasse herausgeholt werden könne.

Der Abg. Dr. W e i d e r (Nacht.) Der Abg. L e d e b o u r würde nicht unrecht haben, wenn er einen Antrag auf die Verstaatlichung der Südafrika machte. Aber selbst der Abg. L e d e b o u r wird die Herreroz doch kaum zu den stabilisierten Völkern rechnen. Denken Sie mir an all die Gewalt, die sie verübt haben! Wenn man den Herreroz ihr Land wiedergeben wollte, würden sie das als Schwäche auslegen und bei der nächsten Gelegenheit wieder über uns herfallen. Man kann die Herreroz daher nur als ihrem Eigentum berauben, denn eine Willkür-Anleihe wie die Franzosen werden sie nicht aufnehmen können. (Seitensitz.) Selbst ist es, daß gerade die Sozialdemokraten sich hier als Befürworter des Eigentums hinstellen. (Seitensitz.) Es handelt sich dabei doch um Großgrundbesitzer. Nur glaube nicht, daß die Sozialdemokraten, wenn sie auch Kinder wären, glimpflich mit den Großgrundbesitzern umgehen würden. Die hohen Kosten belasten auch nicht die Land und großen Unlust. Aber wie konnten unsere Väter, die doch nicht schlaflos ließen, es widerstehen, daß sie in Südafrika nicht gelassen, daß man ungestraft seine Landbesitze abschlechten ließe.

Abg. Frhr. v. N i c h t l o n (Kon.) legt Vernehmung dagegen ein, daß infolgedessen der Verfallung der Herreroz überhaupt volkreistliche Maximen gelten. Völkerecht gelte nur zwischen Staaten; die Herreroz aber bildeten keinen Staat, und sie seien mit sich auch nicht in einen Krieg verwickelt worden, sondern sie lediglich für uns und die Niederwerfung eines Aufstands. Ganz beifolgs werden wir sie ja nach Unterdrückung des Aufstands nicht lassen.

Abg. L e d e b o u r meint, die Herreroz hätten so viel in dem Kriege zu leiden, daß sie so bald nicht wieder mit uns anbinden würden. Wir müßten die Grundzüge der Humanität abstoßen und ihn angeben lassen.

Abg. L a t t m a n n (Nacht.) polemisiert gegen den Abg. L e d e b o u r. Doch die Sozialdemokraten sich der Herreroz annäheren, ist nicht verwunderlich, verteidigen sie doch auch die Greuelen der Sklaverei. Andere Länder geben weit mehr für die Kolonien aus als Deutschland; Südafrika sei nicht wertlos, sondern ein sehr aussehendes Land, wie in zahlreichen Provinzen nachgewiesen sei. Die Niederwerfung in Südafrika müßte bewilligt werden, sie könnte nur abgelehnt werden, wenn eines Warten, die sein Gesicht habe für die nationale Ehre. (Zum bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. P a n s e (nl.) stellt auch für die Bewilligung der Forderungen ein. Von einer Drangsalierung der Herreroz Wane





Habe erklärt, es seien ihm Mitteilungen gemacht worden, an einer Reichsversammlung die Beratung zu tun... Die Minister und die Präsidenten des Senats und der Kommer sein sollen.

Die unroffnische Frage.

In englischen Unterhause sagte Labouchere (lib. an) die englisch-französische Konvention der ersten französischen Republik... Die unroffnische Frage.

Russland'scher Senat von Perek erklärte: Die englisch-französische Erklärung vom 8. April 1904 ist der deutschen Regierung offiziell nicht mitgeteilt worden... Die unroffnische Frage.

Die Niederlage in Brighton. Das Wahlergebnis in Brighton, wo seit einem Vierteljahrhundert sehr viele Wahlen stattfanden, war... Die Niederlage in Brighton.

Die Unruhen in Anklam. Die Unruhen in Anklam, die bereits geschlossenen Cholera-Kongresses in Wismar... Die Unruhen in Anklam.

Der Krieg in Ostasien. Eine amtliche japanische Meldung berichtet: Ein Teil der japanischen Streitkräfte im Bezirk von Suifu... Der Krieg in Ostasien.

Der Aufstand auf Sreta. Die kretischen Aufständischen haben eine provisorische Regierung... Der Aufstand auf Sreta.

Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Febr. v. Gautsch ist an der Gefährdung... Oesterreich-Ungarn.

Schweden und Norwegen. Das Ansehen in Stockholm verlor sich eine Erklärung... Schweden und Norwegen.

Moskau. In dem Fort Salla-Moskau an der algerisch-marokkanischen Grenze... Moskau.

Provinzialnachrichten. Vorläufiger Tagelohn angeordnet hatten, und markantischen Gruppen... Provinzialnachrichten.

Provinzialnachrichten.

Wittenberg, 6. April. In gestriger Staderversammlung... Wittenberg, 6. April.

Wittenberg, 6. April. Bürgermeisterwahl. Zum Fall Wendt. Aus dem Zuge gestürzt. Wittenberg, 6. April.

Wittenberg, 6. April. Ein Getreideschiff in der schlimmsten Art... Wittenberg, 6. April.

Wittenberg, 7. April. Die Stadtverwaltung... Wittenberg, 7. April.

Wittenberg, 6. April. (Ein betrübendes Zeichen... Wittenberg, 6. April.)

Wittenberg, 6. April. (Ein betrübendes Zeichen... Wittenberg, 6. April.)

Wittenberg, 6. April. (Ein betrübendes Zeichen... Wittenberg, 6. April.)

Wittenberg, 6. April. (Ein betrübendes Zeichen... Wittenberg, 6. April.)

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Erleichte Stellen für Militäradvokaten im Regime des IV. Armee-Korps. 1. April 1905: Regiments... Erleichte Stellen für Militäradvokaten.

Schnell-Buchung. Für jedes größere Geschäft wichtig. Soennecken's Dauer-Kontenbücher. Preisliste und Vorschläge für die Einführung Konten...



Stets mein Augenmerk auf erstklassige Verarbeitung und tadellosen Sitz richtend, sowie durch Verwendung von nur haltbaren Stoffen und guten Zutaten, bin ich in der Lage, meinen werten Kunden das Vollkommenste in fertigen Kleidungsstücken liefern zu können.

Die denkbar niedrigsten Preise und die reichhaltige Auswahl in allen Abteilungen bieten beim Einkauf die grössten Vorteile.

<b>Joppen</b> in neuesten Fassons.	Neueste Modelle in Knaben-Anzügen und Knaben-Paletots.	<b>Livreen</b> von erprobten guten Qualitäten.
--	---	--

# S. Weiss, Halle S.

Hervorragende Neuheiten in

## Anzügen.

Beste Qualitäten, neueste Muster,  
grösste Auswahl.

## Paletots.

Eleganter Sitz, neueste Farben, in allen Preislagen.

## Pelerinen

wasserdicht, mit Durchgriff u. Tragriemen,  
in jeder Länge.

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Deutsche Reichsanleihe von 1905  
zum Kurs von 101,20, Sparstücke 101,10 % keine Kostenfrei  
entgegen.  
**G. H. Fischer,** Halle a. S.,  
Poststr. 12.

Bezeichnungen auf die  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Reichsanleihe 1905  
nehmen ich Kostenfrei entgegen.  
**Woldemar Thoss,** Bankgeschäft,  
Schulstraße 7 I.

Neue 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Reichs-Anleihe.  
Zeichnungen zum Kurse von 101,20 oder für Sparstücke zu 101,10  
nehmen kostenfrei entgegen.  
**Peckolt & Raake,** Bankgeschäft,  
Riebeckplatz.

### Friedmann & Weinstock

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verzinsung von Bareinlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.

Schliessfächer in der Stahlkammer.

Abteilung für Kuxe, Obligationen  
und Aktien ohne Börsennotiz.

## Drahtseilbahnen für kleine Betriebe.

Neben grössten Transportvorrichtungen liefere ich speziell auch für  
kleine Mengen und Entfernungen praktische und billige, daher hoch-  
rentable Einrichtungen neuester Konstruktion

**Otto Neitsch, Halle (Saale).**  
Fabrik für Transporteinrichtungen.

Bester Ersatz für Chartreuse.  
**ELIXIR de SPA**  
Feinster Tafel-Likör.  
**Schallin Pierry & Co., Hofl.**  
Spa (Belgien)  
Grand Prix Paris 1900.  
Zu beziehen durch alle besseren Wein- und Delikatess-  
handlungen.  
General-Depositäre für Deutschland:  
**Julio Bloch & Cie., Frankfurt a. M.**

**Impfe**  
Mittwoch u. Sonnabend v. 2-3 Uhr  
**Dr. H. Böttger,**  
Lessingstr. 1.

**Bettfedern**  
und Daunen.  
fertige  
**Betten.**  
Grösstes Lager  
und billigste Preise in  
**Inletten.**  
Erste u. älteste  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
am Platze. Elektr. Betrieb.  
**Benkwitz Neht.,**  
Halle a. S.,  
nur Schmeerstr. 11.  
Eingang daselbst, Ecke Alter Markt.

**L. Lange,**  
Marktblock 7.  
empfiehlt **Konfirmandenhüte** in  
reicher Auswahl von  $\approx$  1,25 an.

**Neuheiten**  
in  
**Ostereiern, Ostereiern**  
mit und ohne Spielwaren-Fülluna,  
**Osternippes, Ostertüten,**  
**Osterepostkarten**  
empfiehlt bei großer Auswahl  
**Albin Hentze,**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins,  
24 Schmeerstr. 24.

**Malerei-Arbeiten.**  
Irene Faberstr. a. Halle 30 Wia.  
Streichen von Gärten, etc. etc. etc.  
weiteren Gebrauchen, def. Aufarbeiten,  
überhaupt alle in das Fach fallende  
Arbeiten liefert ich sauber und billig.  
**Karl Eckardt, Maler,**  
Gr. Götzenstr. 8. II.

**Strümpfe.**  
Durch vorzügliche Einfäufe in Wolle  
u. Baumwolle haben Sie jetzt eine gute  
Gleichenheit. Strümpfe aus besten  
Garben bei niedrigen Preisen neu und  
anziehend zu lassen. Große Auswahl  
in neuen Strümpfen.  
**Herrn. Burghard, Strumpf-  
fabrikant, Nicolaisstraße 6. I.**

**Nur für Kenner!**  
Garantiert nur gereinigte Gänsefedern mit  
den ganzen Daunen samt gefüllten Besenbe-  
schaffenheit. Preis 2,45, reinwollig 2,90  
p. Pf., außerdem empfehle ich nur in  
**reinen Gänsefedern**  
Gänsefedern mit p. Pf. 2,00  
Daunen . . . . . 1,40  
Zierliche Gänsefedern . . . . . 1,75  
(ohne Besen) . . . . . 2,00  
Gänsefedern mit . . . . . 2,50  
Gänsefedern halbweilig . . . . . 3,50  
reine . . . . . 4,25  
Der Besten sind gefüllt u. sind ab 200  
der Einfäufe b. Betrages. Was nicht  
gefällt, nehme zurück. Muster gratis u. Porto.  
**Rudolf Müller, 1. Pomm.**  
Einen ganz neuen reisenden  
**Haarschmuck für Kinder empf.**  
**H. Schneck Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

In allen Buchhandlungen zu haben:  
**„König Friedwahn“**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen  
von **Otto Borngräber.**  
Broschiert 2,50 Mk.

**Hugust Stapel**  
Garteningenieur  
Gera (Reuß)  
Luisenstraße 109t  
Fernsprecher 932  
Übernahme aller  
technischen u. praktischen  
Arbeiten für Park-  
und Gartenanlagen

**Hallescher Rollfuhr-Verein, G. u. b. G.,**  
Thomasstraße 15, Bureau Nr. 1200,  
übernimmt Fuhrren aller Art bei sorgfältiger Bedienung und  
billigster Preisstellung.

**Geschenkbücher**  
zur Konfirmation  
in reicher Auswahl vorrätig  
bei  
**Otto Hendel, Buchhandlung,**  
Marktplatz.

Zum bevorstehenden Osterfeste halte ich meine  
vorzüglichen **Fleisch- u. Wurstwaren,**  
speziell abgelagerte Ochsenfilets u. Roastbeef,  
**Schweinsrücken, Kalbskeulen und Nieren,**  
sowie prima Lammkeulen u. Rücken etc.  
bestens empfohlen.  
**Wilh. Nietsch sen.,**  
Inh. Ernst Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstr. 77.

**Samburger!** **Meinländer!**  
**Bitte probieren!**  
Wo bekommt man ein  
ferniges schwarzes  
**Landbrot, a Stück 45 Pfennig,**  
aus reinem Roggenmehl gebacken? Bei:  
**Emil Wüster,**  
Zalamistr. 7.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

